

Saar-Lor-Lux-Kooperation

Von Karl Schneider

Statistische Eckdaten für die Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien

Seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts arbeiten die regionalen Statistik-Ämter im Saar-Lor-Lux-Raum grenzüberschreitend zusammen, um die große Vielfalt der unterschiedlichen Statistikbereiche in vergleichender Form gegenüber zu stellen. Früchte dieser Kooperation sind regelmäßige Gemeinschaftspublikationen unterschiedlicher Art, die der interessierten Öffentlichkeit hilfreiche Informationen über die sozio-ökonomische Struktur und Entwicklung dieser europäischen Kernregion an die Hand geben. Zu Beginn des Jahres 2006 präsentieren die Statistik-Ämter ihre Broschüre in aktualisierter Auflage.

Einleitung

In der grenzüberschreitenden europäischen Region "Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie" leben über elf Millionen Menschen auf einer Gesamtfläche von mehr als 65 000 km². Dies sind zwei der wichtigsten Eckdaten der neuen Broschüre "Statistische Kurzinformationen / Statistiques en bref 2006", die als Gemeinschaftsveröffentlichung des Statistischen Landesamtes Saarland und seiner

Bevölkerung

Seit den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat die Bevölkerungsentwicklung in der Großregion zwei gegensätzliche Phasen durchlaufen. Zwischen 1973 und 1986 ist der Bevölkerungsstand fast kontinuierlich um 1,2 Prozent oder 132 000 Personen zurückgegangen, von 1987 bis 2005 dagegen ebenso beständig um 7,1 Prozent oder 748 000 Einwohner angestiegen. Vor allem Luxem-

T 1 Fläche und Bevölkerung in den Grenzregionen 2005

Merkmal	Saarland		Lothringen		Luxemburg		Rheinland-Pfalz		Wallonien		Großregion insgesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Fläche (km ²)	2 569	3,9	23 547	36,0	2 586	4,0	19 854	30,4	16 844	25,8	65 400	100
Bevölkerung (1 000)	1 056	9,4	2 329	20,6	455	4,0	4 061	35,9	3 396	30,1	11 297	100

Partnerbehörden in Lothringen, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Wallonien zusammengestellt worden ist. Sie resultiert aus einer jahrzehntelangen Kooperation der Ämter auf dem Gebiet der amtlichen Statistik und setzt die Erscheinungsreihe nach den Ausgaben 1993, 1995, 1998, 2001 und 2002 fort.

Die Broschüre ist in sechs Tabellenabschnitte untergliedert, die das soziale und wirtschaftliche Profil der Großregion beschreiben und deren wesentlichen Aussagen im Folgenden erörtert werden.

burg, Rheinland-Pfalz und Wallonien haben seit dem Ende der achtziger Jahre zu diesem Bevölkerungswachstum beigetragen. Das Saarland profitierte von der Zuwanderungswelle nach der Öffnung der Ostgrenzen und konnte damit den Bevölkerungsrückgang zunächst abschwächen. Dennoch liegt es heute deutlich unter dem Stand von 1970. Die Einwohnerzahl Lothringens war insgesamt nur geringen Schwankungen unterworfen und hat in etwa das Niveau von 1970 gehalten.

Nach den Bevölkerungsprognosen ist in den nächsten Jahren mit einer Trendwende zu rechnen. Trotz der positiven

T 2 Bevölkerungsentwicklung 2005 bis 2020

Wohnbevölkerung	Saarland		Lothringen		Luxemburg		Rheinland-Pfalz		Wallonien		Großregion insgesamt	
	2005	2020	2005	2020	2005	2020	2005	2020	2005	2020	2005	2020
Insgesamt (1 000)	1 056	977	2 329	2 286	455	516	4 061	3 876	3 396	3 551	11 297	11 206
darunter in %												
unter 20 Jahre alt	19,2	16,4	25,0	22,2	24,9	22,4	21,0	18,0	24,5	22,7	22,8	20,4
60 Jahre und älter	26,6	30,5	20,3	27,7	18,9	22,7	25,0	29,5	21,1	26,4	22,6	28,0

Vorhersagen für Luxemburg und Wallonien soll die Einwohnerzahl der Großregion bis zum Jahr 2020 um 1,0 Prozent abnehmen. Diesen Bevölkerungsrückgang wird das Saarland am deutlichsten spüren. Gleichzeitig wird der Alterungsprozess der Bevölkerung weiter voran schreiten. Der Anteil der jungen Menschen unter 20 Jahren soll von heute 22,8 Prozent auf 20,4 Prozent im Jahr 2020 sinken, die Quote der Über-60-Jährigen von 22,6 Prozent auf 28,0 Prozent steigen. Tendenziell gilt diese Prognose für alle Regionen, aber in den beiden deutschen Bundesländern zeigt sich die Überalterung am deutlichsten.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Die Anzahl der Erwerbspersonen (dazu zählen neben den Erwerbstätigen auch die Arbeitsuchenden) beläuft sich in der Großregion auf fast fünf Millionen, wovon über 42 Prozent Frauen sind. Seit 1990 ist diese Gesamtzahl um 4,5 Prozent gestiegen. Währenddessen hat der Bestand an Erwerbstätigen (das sind die tatsächlich Berufstätigen) um 5,8 Prozent auf knapp 4,5 Millionen zugenommen.

Arbeiteten im Jahr 1970 lediglich 45 Prozent aller Beschäftigten im tertiären Sektor, also bei Dienstleistungsunternehmen im weitesten Sinne, so liegt diese Quote inzwischen bei mehr als 72 Prozent und speziell in Luxemburg und Wallonien bereits bei über 77 Prozent. Umgekehrt hat der Anteil der Arbeitskräfte in der Industrie und in der Landwirtschaft entsprechend deutlich abgenommen.

Die Ströme der Berufspendler über die Binnengrenzen der Großregion schwollen bis zum Jahr 2004 auf fast 165 000

Personen an. Die meisten Grenzgänger kommen aus Lothringen (84 000), und die beliebteste Zielregion für auswärtige Beschäftigte ist das Großherzogtum Luxemburg (101 000 Berufspendler aus allen Nachbarregionen, darunter 57 000 aus Lothringen). Im Saarland arbeiten jeweils über 21 000 Beschäftigte aus Lothringen und aus Rheinland-Pfalz. Diesem Zustrom von 43 000 Einpendlern stehen umgekehrt etwa 17 000 Saarländer gegenüber, die außerhalb des Landes ihrem Beruf nachgehen, und zwar überwiegend in Rheinland-Pfalz (12 000). Ein Indiz für u.a. die zunehmende Mobilität ist die Tatsache, dass die Anzahl der Grenzgänger von Jahr zu Jahr immer weiter ansteigt.

45 Prozent der über 580 000 Arbeitslosen in der Großregion sind in Wallonien registriert. Mit Blick auf die Arbeitslosenstruktur beklagen vor allem Lothringen und Wallonien sowohl eine hohe Jugendarbeitslosigkeit als auch eine hohe Frauenarbeitslosigkeit, während sich in Luxemburg der starke Ausländeranteil innerhalb der Bevölkerung auch in der Erwerbslosenzahl widerspiegelt.

Bildungs- und Sozialwesen

In der Großregion gibt es knapp 2,1 Millionen Schüler und Studierende, das sind etwa 18 Prozent der Gesamtbevölkerung. Davon befinden sich 640 000 Kinder in der Primarstufe und 1,06 Millionen weitere Schüler in der Sekundarstufe. An den großen Universitäts- und Fachhochschulstandorten - wie z.B. Saarbrücken, Kaiserslautern, Koblenz, Mainz, Trier, Metz, Nancy, Lüttich, Namur, Lou-

T 3 Grenzüberschreitende Berufspendler (Grenzgänger) 2004

Zielregion	Herkunftsregion						Großregion insgesamt
	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien		
Saarland	-	21 100	40	21 800	70		43 010
Lothringen	1 000	-	200	100	130		1 430
Luxemburg	4 100	56 800	-	17 200	23 100		101 200
Rheinland-Pfalz	12 000	2 300	120	-	160		14 580
Wallonien	0	3 600	300	100	-		4 000
Großregion insgesamt	17 100	83 800	660	39 200	23 460		164 220

T 4 Fachkräfte im Gesundheitswesen 2004

Merkmal	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien	Großregion insgesamt
Ärzte	4 166	6 924	1 252	14 240	13 524	40 106
davon						
Praktische Ärzte	1 864	3 547	411	6 372	6 208	18 402
Fachärzte	2 302	3 377	841	7 868	7 316	21 704
Zahnärzte	674	1 444	339	2 208	2 512	7 177
Krankenhaus-Pflegepersonal	6 528	22 178	5 729	20 004	19 212	73 651

vain-la-Neuve, Mons, Gembloux - sind insgesamt 368 000 Studierende eingeschrieben.

Im Jahre 2004 erreichte das Gesundheitswesen in der Großregion einen durchschnittlichen Versorgungsgrad von 35 Ärzten, sechs Zahnärzten und vier Apotheken für jeweils 10 000 Einwohner. Dabei haben die Regionen mit einem höheren Anteil älterer Menschen, wie das Saarland, Rheinland-Pfalz und Wallonien, auch eine höhere Ärztedichte. Bei den Zahnärzten rangieren die französischsprachigen Regionen über dem Durchschnitt. Die Kapazität der Krankenhäuser ist seit Mitte der neunziger Jahre von sieben auf weniger als sechs Betten je 1 000 Einwohner zurückgegangen.

Bei den Todesursachen stehen Herz- und Kreislauf-erkrankungen an erster Stelle. Je nach Teilregion sind diese für bis zur Hälfte aller Todesfälle verantwortlich; in den beiden deutschen Bundesländern ist ihr Anteil besonders hoch. Zweithäufigste Todesursache sind die bösartigen Neubildungen, auf die etwa ein Viertel aller Sterbefälle entfallen.

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Eine wechselvolle Industriegeschichte prägt den Wirtschaftsraum der Großregion. Nach erfolgreicher Umstrukturierung der traditionellen Produktionsbereiche (Kohle und Stahl, Textil- und Schuhindustrie) behauptet die früher dominierende Montanindustrie dank ihrer technologischen Spitzenstellung zwar weiterhin einen wichtigen Platz. Heute aber bestimmen zukunftsweisende Branchen der industriellen Weiterverarbeitung (Automobil- und Maschinenbau, Elektrotechnik) und moderne Dienstleistungsanbieter (Informations- und Kommunikationstechnik, Finanzwesen) das wirtschaftliche Leben in der Region. Große wie kleine Unternehmen, darunter eine Vielzahl überregional und auch international tätiger Firmen, haben den Wirtschaftsraum an Saar, Mosel, Rhein und Maas als Operationsbasis gewählt.

Aufgrund ihres beachtlichen Wachstumspotenzials ist die Großregion eines der großen Wirtschaftszentren Europas. Sie erzielte im Jahr 2004 ein Bruttoinlandsprodukt von 260 Milliarden Euro und trägt somit zu fast 3 Prozent zur gesamtwirtschaftlichen Leistung der Europäischen Union (EU-25) bei. Mit einer Produktivität von über 85 000 Euro je Erwerbstätigen rangiert Luxemburg weltweit unter den wirtschaftsstärksten Regionen.

Die Industrie erbringt heute in der Großregion kaum noch 30 Prozent des Wirtschaftsvolumens. Mehr als zwei Drittel entfallen bereits auf den tertiären Sektor, während die Landwirtschaft noch anderthalb Prozent zur gesamten Wertschöpfung beiträgt.

Die internationale Orientierung der Großregion offenbart sich auch in einem lebhaften Außenhandel. Ein Großteil der Produktionsgüter wird ans Ausland verkauft. Die Exportquote der Industrie reicht dabei von knapp 30 Prozent in Lothringen bis zu 75 Prozent in Luxemburg. Hier eröffnen sich langfristig neue Chancen für die Stahlindustrie, wenn der Nachfrageboom aus Ostasien zu einem nachhaltigen Wachstum auf den Weltstahlmärkten führt.

Die regionalen Strukturdaten des Handwerks belegen, dass dieser branchenübergreifende Wirtschaftsfaktor mit 770 000 Arbeitskräften etwa ein Sechstel aller Erwerbstätigen in der Großregion beschäftigt und mit 50 000 Auszubildenden einen unverzichtbaren Beitrag zur beruflichen Integration der Jugendlichen leistet.

Demgegenüber erlebte die Landwirtschaft einen starken Strukturwandel, der einen kontinuierlichen Rückgang der Anzahl der Betriebe und vor allem der Beschäftigten mit sich brachte. Dementsprechend hat die durchschnittliche Betriebsgröße von Jahr zu Jahr zugenommen. Neben der land- und forstwirtschaftlichen Produktion kann die Großregion aber auch auf einen qualitativ hochwertigen Weinanbau an den Hängen von Mosel, Saar, Rhein, Nahe und Ahr verweisen. Gleichzeitig werden große Anstrengungen

T 5 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 2003/2004

Merkmal	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien	Großregion insgesamt
Bruttoinlandsprodukt in Mio. EUR	26 054	49 343	25 664	95 390	63 125	259 576
Bruttowertschöpfung insgesamt in Mio. EUR	24 307	44 332	26 725	88 997	56 870	241 231
davon in Prozent						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	2,4	0,5	1,4	1,5	1,4
Produzierendes Gewerbe	30,5	26,6	16,4	32,2	25,5	27,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	15,6	17,4	20,1	17,2	17,5	17,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	32,2	25,8	47,6	26,3	24,4	28,7
Öffentliche und private Dienstleister	21,4	27,8	15,4	22,9	31,1	24,8

Berechnungsstand: 2005

unternommen, um die heimischen Gefilde auch für den Tourismus attraktiver zu gestalten.

Verdienste und Preise

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines Arbeiters in der Industrie schwankte - nach zum Teil beträchtlichen Steigerungen seit 1995 - im Jahr 2004 zwischen gut 12 Euro in Lothringen und 16 Euro im Saarland. Der Bruttomonatsverdienst der Angestellten in der Industrie ist seit 1995 ebenfalls kräftig angestiegen, liegt aber in den einzelnen Regionen noch weit auseinander. So erhielten die Angestellten in Luxemburg durchschnittlich fast 4 000 Euro im Monat, in den übrigen Regionen hingegen bis zu 1 000 Euro weniger. Die weiblichen Beschäftigten schnitten in allen Regionen sowohl bei den Bruttostundenverdiensten als auch bei den Bruttomonatsverdiensten ungünstiger ab als ihre männlichen Kollegen.

Die Lebenshaltung in der Großregion hat sich 2004 wieder etwas stärker verteuert, als dies im Jahr zuvor der Fall war. Dennoch weisen vor allem das Saarland, Rheinland-Pfalz und Wallonien mit einer Teuerungsrate von jeweils 1,7 Prozent weiterhin einen moderaten Preisauftrieb auf, während die Verbraucherpreise in Lothringen und Luxemburg um jeweils über 2 Prozent gestiegen sind.

Umwelt

Das Landschaftsbild der Großregion ist durch ausgedehnte Wälder charakterisiert. Rheinland-Pfalz hat mit 41 Prozent der Landesfläche den größten Waldanteil. Danach folgt Lothringen, dessen Quote zwar um vier Prozentpunkte geringer ausfällt, das aber die größte Fläche an Wäldern aufweist. In der Großregion gibt es auch eine Vielzahl von großen, zusammenhängenden Flächen von besonderer landschaftlicher Schönheit. Diese Naturparke, deren Ausdehnung mehr als eine Million Hektar umfasst, werden durch Rechtsvorschriften vor Veränderungen bewahrt, die ihren landschaftlichen Reiz beeinträchtigen könnten. Größter Naturpark ist der Regionale Naturpark Lothringens. Er erstreckt sich allein über rund 215 000 Hektar.

Die Broschüre "Statistische Kurzinformationen / Statistiques en bref 2006" ist erhältlich beim Statistischen Landesamt Saarland und bei seinen Partnerbehörden in den Nachbarregionen. Sie steht auch auf der Homepage der Statistischen Ämter "Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie" unter www.grossregion.lu und ist dort als PDF-Datei kostenlos abrufbar.

T 6 Umweltdaten 2004

Merkmal	Maßeinheit	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien	Großregion insgesamt
Naturparkfläche	km ²	1 017	3 742	511	4 596	3 064	12 930
Wasserfläche	km ²	26	110	14	270	38	458
Waldfläche	km ²	859	8 691	892	8 236	5 280	23 958
Waldanteil	Prozent	33,4	36,9	34,5	41,5	31,3	36,6
Kläranlagen	Anzahl	94	334	284	815	319	1 846